



Kartoffeln im Ökolandbau: Erweiterte Wertprüfung hilft Biolandwirten bei Sortenwahl

Kartoffeln im Ökolandbau: Erweiterte Wertprüfung hilft Biolandwirten bei Sortenwahl - Kartoffeln gehören zu den wichtigsten Kulturen im ökologischen Landbau. Bei der Wahl geeigneter Sorten können sich Biolandwirte jedoch nur bedingt an der Sortenliste des Bundessortenamtes (BSA) orientieren. Der Grund dafür liegt in den standardisierten Wertprüfungen des BSA, die vor allem konventionelle Anbaubedingungen berücksichtigen. Im ökologischen Anbau müssen Kartoffelsorten dagegen völlig andere Anforderungen erfüllen, da hier nur organische Dünger zulässig sind und keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden dürfen. Um die speziellen Ansprüche im Bioanbau stärker zu berücksichtigen, hat die Landwirtschaftskammer Niedersachsen in einer dreijährigen Studie 18 Kartoffelsorten verschiedener Reifegruppen einer erweiterten Wertprüfung unterzogen. Das Projekt wurde im Auftrag des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) durchgeführt. Als ergänzende Prüfungen nahmen die Wissenschaftler dabei unter anderem zusätzliche Befallsbonituren am Pflanzgut und im wachsenden Bestand vor und führten Zeiternten im Abstand von 70, 80 und 90 Tagen nach dem Legen durch. Zudem beurteilten sie die Lagereignung, indem sie die Verluste und das Auftreten von Krankheiten prüften. Bei den Zeiternten ergaben sich große Sortenunterschiede. Während einige frühe Sorten nach 70 Tagen bereits bis zu 90 Prozent Marktwareanteil erreicht hatten, lag der Anteil bei anderen Sorten zu diesem Zeitpunkt noch bei unter 60 Prozent. Bei späterer Ernte glichen sich die Werte immer mehr an. Die Zeiternten sind eine wichtige Entscheidungshilfe für Praktiker. Denn aus dem Ertragsaufbau einer Sorte lässt sich zum Beispiel ableiten, ob eine späte Kupferanwendung gegen Phytophthora noch einen wirtschaftlichen Mehrertrag erwarten lässt. Auch bei den Versuchen zur Lagereignung ergaben sich zum Teil erhebliche Sortenunterschiede in Bezug auf Gewichts- und Keimverluste sowie beim Befall mit Silberschorf und Colletotrichum. Insgesamt sehen die Wissenschaftler die zusätzlichen Bewertungen der Kartoffelsorten als wichtige Erkenntnisse an, von denen Biolandwirte und Vermarkter gleichermaßen profitieren. Alle im Projekt erarbeiteten zusätzlichen Sortenmerkmale sind in der vom BSA betreuten Datenbank PIAF (Planungs-, Informations- und Auswertungssystem für Feldversuche) hinterlegt. Das ermöglicht einen zügigen Austausch neu gewonnener Daten zwischen den Versuchsanstellern. Jürgen Beckhoff, www.aid.de aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V. Heilsbachstr. 16 53123 Bonn Deutschland Telefon: 02 28/ 84 99-0 Telefax: 02 28/ 84 99-177 Mail: aid@aid.de URL: http://www.aid.de  http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pintr_=545612" width="1" height="1"/>

Pressekontakt

aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.

53123 Bonn

aid.de
aid@aid.de

Firmenkontakt

aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.

53123 Bonn

aid.de
aid@aid.de

aid ? drei Buchstaben stehen für: Wissenschaftlich abgesicherte Informationen Fach- und Medienkompetenz Und ein kreatives Informationsangebot in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" sowie "Landwirtschaft und Umwelt". Wer informieren will, muss besser informiert sein. Die Vielzahl von Informationen, die täglich auf jeden von uns einstürzt, ist kaum noch zu überblicken. Oft widersprechen sich die Aussagen und verwirren mehr als sie nützen. Gefragt sind Ratschläge, die wissenschaftlich abgesichert sind und sachlich informieren. Der aid hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und bietet wissenschaftlich abgesicherte Informationen in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" und "Landwirtschaft und Umwelt". Unsere Aussagen sind unabhängig und orientieren sich an den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern sammeln wir Fakten und Hintergrundinformationen, werten sie aus und bereiten sie zielgruppengerecht auf. Unsere Publikationen wenden sich an Verbraucher, Landwirte und Multiplikatoren wie Lehrer, Berater und Journalisten. Der aid ist ein gemeinnütziger Verein und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft finanziert. Sein Auftrag, sachlich und interessenunabhängig zu informieren, ist in der Satzung festgelegt. Beim aid arbeiten namhafte Experten, Praktiker und Medienfachleute zusammen. Informationsmedien, die der aid herausgibt, entsprechen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und vermitteln Wissen zielgruppengerecht und praxisorientiert.